

Theater, Konzerte, Veranstaltungen.

Platzmusik findet morgen, am Sonntag, von vorm einhalb 12 Uhr an auf dem Markte statt nach folgender Musikordnung: 1. Marsch: Unter dem Garbstein, von Müller. 2. Jodel-Ouvertüre, von Bach. 3. Lied: Das ist eine einfache Rechnung, von Dehaz. 4. Walzer: Mein, Weiß und Gelb, von Strauß. 5. Polka: Der Vogelhändler, von Zeller.

Schwarzenberg, 25. Juni.

Die Bezirkssteuerverwaltung Schwarzenberg wird vom 1. Juli d. J. ab in ein Finanzamt umgewandelt. Als Amtsbezirk wird dem Finanzamt Schwarzenberg derjenige Teil des bisherigen Steuerbezirks Schwarzenberg zugewiesen, der bis Amtgerichtsbezirk Schwarzenberg und Johannisberg umfaßt. Das Finanzamt ist zuständig als untere Behörde für die direkten Einkommensteuern und die bisher von den Bezirkssteuerverwaltungen verwalteten Landessteuern und Abgaben. Jedoch sind wegen der Erbschaftsteuer, der Umlagensteuer und der sonstigen Verbrauchsabgaben, soweit mit ihrer Verwaltung nicht die Gemeindebehörden befaßt sind, vorläufig noch für den Finanzbezirk Schwarzenberg die Hauptzollämter Plauen und Chemnitz als Verbrauchssteuerämter zuständig. Für die Abstempelung ausländischer Wertpapiere sowie Inlandssteuer und ausländischer Genußsteuern, ist für den ganzen Bezirk des Landesfinanzamtes das Hauptzollamt Leipzig II weiterhin zuständig.

Gerichtssaal.

Mietdiebstahl. Der 34 Jahre alte Walzer Emil Richter in Aibernau, der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Clemens Goldig daselbst und der 33 Jahre alte Fabrikarbeiter Max Herrmann in Bokau, die aus den Fabrikräumen teils der Firma August Wellner Söhne in Aue, teils der Firma F. A. Wänge in Auerhammer, Blei, Kupfer, Messing, Weirohr, Kesselwagen, Treibriemenabfälle usw. entwendeten, wurden vom Landgericht Zwickau zu drei Wochen, Goldig zu einem Monat und Herrmann zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Sattlerlehrling Paul K. in Auerhammer, der der Beihilfe angeklagt war, und der Handelsmann Franz L. in Bokau und dessen Ehefrau, die sich der Beihilfe schuldig gemacht haben sollten, wurden freigesprochen.

Gefährliche Starfluten. Der 16jährige Handarbeiter Ernst Preiß in Aue und der 15jährige Handarbeiter Enno Albert daselbst entwendeten aus dem Wollischen Garten in Aue ein Starflut und am nächsten Abend aus dem Sträßchen Walde in Aue mehrere Fische, an denen sie die Starfluten anbringen wollten. Sie erhielten dafür wegen schweren Diebstahls je einen Tag Gefängnis und wegen Fortdiebstahls Preiß 20 Mk. und Albert 10 Mk. Geldstrafe.

Unterdrückung im Amte. Der frühere Hilfsgruppenführer Regmann in Johanngeorgenstadt stand unter der Anklage, am 13. Dezember in Johanngeorgenstadt ein von einer Frau Claus in Breitenbach über die Grenze gebrachtes Paket mit sechs Pfund Butter, das er bei der Einfuhr beschlagnahmt hatte, unterdrückt zu haben. Er ist vom Schöffengericht Johanngeorgenstadt wegen Unterdrückung im Amte zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde vom Landgericht verworfen.

Wegen Stillschließens erkannte man wider den 25 Jahre alten Fabrikarbeiter Reinhardt in Niederalfatal, der sich am 18. Mai in seiner Wohnung an einem 12jährigen Schulmädchen vergangen hatte, auf sechs Monate Gefängnis, wovon ein Monat als verbüßt gilt.

Handel und Verkehr.

Mitteldrische Privatbank A. G. in Magdeburg. In der ordentlichen Hauptversammlung waren 71 867 Aktien vertreten. Der Antrag eines Aktionärs, die vorgeschlagene Dividende von 9 Prozent auf 8 Prozent herabzusetzen und ein Prozent dem Reservefonds zu überweisen, wurde nicht entnommen. Es bleibt daher also bei 9 Prozent (gegen 7 Prozent im Vorjahre). In der anschließenden außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Verschmelzung mit der Commerz- und Disconto-Bank einstimmig beschlossen. Die Direktion erklärte auf Anfrage, daß das Konfinitum, das die neuen Aktien übernimmt, 2,5 Prozent Provision erhält.

Wer nicht arbeitet...

Zeitglosse von Alexander von Gleichen-Ruhwurm.

Am heiligen Pfingstmontag 1920 war im deutschen Süden prächtiges Heuwetter, trotz des Feiertages gingen Bauern und Bäuerinnen zur Arbeit, den Segen des Himmels für die Ernte fertig zu machen, müßig liefen die Städter herum, Arbeiter, Mädchen aller Art, Handelsleute... und manches Wort fiel bei den Erntelern unter ihnen von des Vaterlandes Not. Sie gingen an den Wiesen vorüber, haben das Weidgras abgemäht, aber sie meinten es nicht oder wollten es nicht merken. Denn das einzige Mittel gegen die Not ist Produktion, Schaffung von Werten in dem erschöpften ausgelegenen Land. Was Acker, Wiese und Wald geben können, erzeugt und erntet eine pflichtdurchdrungene Landwirtschaft. Aber warum sollte sie Städte und Industriegebiete ernähren, die ihr als Gegengabe nichts mehr liefern, sondern hindernd in die Tätigkeit des Landes eingreifen durch politisches Geschwätz und dessen Folgen? Wir wollen Kohle, Eisen und Stahl, aber keine Streitigkeiten um wirtschaftliche Vorteile, Staatsverfassungen und Weltanschauungen. Das ist im Augenblick alles gleichgültig, wo es um Leben und Sterben, um Produktion oder Bankrott geht.

Die Kohle ist im modernen Wirtschaftsleben mit dem Blut des sozialen Körpers vergleichbar, das auf Schienen und Schiffen überall hingeführt werden muß, bis in die entferntesten Winkel und Plätze, um den Kreislauf von Erzeugung und Gebrauch aufrecht zu erhalten. Eisen und Stahl bilden das feste Knochengewebe, wir bedürfen seiner zum Bauen, zu den Maschinen, die den Gang des Alltages gewährleisten, den Wechsel von Rohstoff zu Fertigfabrikat vermitteln. Wer tödend eingreift in die Erzeugung und Verfrachtung von Kohle, wer Stahl und Eisen zu erzeugen helfen könnte, und es nicht tut, mit einem Wort, wer im Riesenbetrieb der Industrie beschäftigt ist, ohne zu arbeiten, verläßt sich auf das ganze Volk, denn er hat kein Recht und keine Zeit, einen politischen oder sozialen Kampf zu führen, er muß ihn zurückstellen, weil sein kleinstes Parteilicheres aufgehoben wird von der allgemeinen Not. Der kommunistische Genuß wird nicht freigesprochen; jetzt oder nie, in der Hoffnung, aus dem allgemeinen Chaos als Erbe hervorzugehen, indem er die letzten Reste von Ordnung und Sicherheit verliert. Aber der Einzige, der nicht arbeitet, und etwas historisches Verständnis hätte ihm machen, daß ein Sieg des Bolschewismus oder Kommunismus das schlimmste Arbeitsverhältnis herbeiführen würde. An Stelle der Lohnsklaverei könnte nur die weit härtere soziale Sklaverei treten. Und wir wollen doch Freiheit! Wir haben um Freiheit gekämpft, gewonnen, aber sie ist nicht mehr als ein Schein, ununterbrochener Arbeit eines jeden auf seinem Posten.

Ein Volk, das nicht arbeitet, ist politisch unzufrieden, nur der Arbeit ewig gleichgestellte Idee läßt den Zeiger der Zeit bis zur Stunde der Befreiung vordringen und weist auf das Ende jener Sklaverei, in die Politik und politisches Geschwätz die ahnungslos Menge brachte. Statt zusammen zu schließen, bekämpfen sich die Angehörigen desselben Landes, werfen Klagen gegen sich auf und mißbilligen einander das kriegliche Leben, dahin hat es Deutschland gebracht, das Kohlenland ohne Kohle, das Land des Eisens ohne Eisen, das Land, das einst die besten Vertretungsmittel hatte und jetzt nicht imstande ist, die nötigsten Rohstoffe an Ort und Stelle zu bringen. Seit ihr immer noch blind im Stahlpanzer eurer Organisationen? Seit ihr taub gegen das Geschrei von Kindern und Müttern, die ungerade Not leiden, weil ihr arbeitsfähige Männer, niedersteht statt aufzubauen, politisiert, statt die Hände zu führen, Gang rechts: das Volk soll sein Geschick selbst in die Hand nehmen, unzeitgemäße Brochuren zurückweisen und dem Land den nötigen Frieden geben, was die Leitenden verweigern. Aber das Geschick ist kein Blatt Papier, von dem man eine Rede abliest, das Geschick heißt Kohle, Eisen und Stahl, die vorhanden sein müssen, alle Betriebe im Reiche aufrechtzuerhalten oder wieder einzurichten, wo sie das irdische Überdauern der politischen Verhältnisse stützen.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, sagt die heilige Schrift. Merkt euch diese Weisheit, in der die Widerstände der sozialen Geschwätze gelöst erscheinen. Jetzt, wo die Männer keinen Grund mehr haben, die nützliche Arbeit zu verweigern, wo die Rangunterschiede praktisch verschwunden sind und jeder eine Ehre darin sehen muß, nach Kräften Kopf- oder Handarbeit zu verrichten, handelt es sich nur darum, Kohle zu gewinnen — die ich als Symbol der gesamten Kohleerzeugung nennen möchte — um der Wohnungs- und Nahrungsmittelnot ein Ende zu machen. Deshalb gehe jeder an sein Werk, und rede erst, wenn Feierabend ist. Der politische Kampf soll beleben, aber nicht töten, hinaufziehen, aber nicht herabschleppen, Kulturfortschritte vorbereiten, aber nicht in Umkehr und Stagnation stoen.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Lösung der Kabinettkrise.

Berlin, 26. Juni. Zur Lösung der Kabinettkrise heißt es in der Deutschen Allgemeinen Zeitung: Eine Minderheitsregierung wird jetzt das Rudel führen; sie wird es nur können durch eine geschickte und sachliche Politik, welche sich von jeder Parteinahme und jedem auf die selbstlose Mitarbeit aller Parteien, deren Wille es ist, Staat und Volk wieder den Weg nach vornwärts zu führen. Die Sozialdemokratie, die der Regierung eine gewisse Schonzeit zu bewilligen geneigt ist, wird wie es im Vorwärts heißt, wahrscheinlich bald mit ihr, namentlich mit ihrem rechten Flügel, im Kampfe stehen. Die rechtsstehenden Blätter sagen, die Lage im ganzen sehr ernst aus. Umso fester, heißt es in der Deutschen Tageszeitung, müssen Regierung und Volk auf dem Boden ihres Rechts und der nationalen Lebensnotwendigkeiten stehen und umso fester und mutiger den Dingen ins Auge sehen.

Folgen der Krediterhöhung.

Berlin, 26. Juni. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird gesagt: In Berlin sieht man vor der Entscheidung über die Möglichkeit staatlicher Erhöhung der 100 000 Mann, um welche die Reichswehr vermindert werden soll, sind kein einfaches, sondern ein doppeltes Minus. Nicht nur, daß die Reichswehr diese 100 000 Mann verliert, ein namhafter Teil dieses bisher staatsverhaltenden Elementes wird, von wirtschaftlicher Not und vom Brange getrieben, in das Lager des Widerstandes und der Unruhen übergehen.

Diplomatischer Schutz im Abstimmungsgebiet.

Marionwörder, 26. Juni. Die Frage nach dem diplomatischen Schutz der im Abstimmungsgebiet Wohnenden wurde von der internationalen Kommission dahin beantwortet, daß die internationalisierte Kommission nur denjenigen im Abstimmungsgebiet Wohnenden diplomatischen Schutz im Auslande gewährt, die abstimmungsberechtigt sind. Alle übrigen Bewohner des Abstimmungsgebietes haben sich an die Regierung des Landes zu wenden, dessen Staatsbürger sie sind. Für Dr. von Soltum habe die internationalisierte Kommission Marionwörder, obwohl er hier nicht abstimmberechtigt ist, eingegriffen, weil er Leiter der deutschen Propaganda im abstimmungsgebiet sei und ohne ihn unter Umständen die ganze Abstimmung gefährdet würde. Daß er bis heute noch nicht zurückgekehrt sei, liegt aber entweder wohl an den furchtbaren politischen Verhältnisseverhältnissen oder an irgend einer politischen Unzufriedenheit.

Die schwarze Schande.

Freiburg (Breisgau), 26. Juni. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für eine Politik des Rechts (Heidelberger Vereinigung) veröffentlichten eine Kundgebung, in der es heißt: Genug der schwarzen Schande! Der rheinische Frauenbund hat 20 Fälle von Angriffen der französischen Besatzungstruppen auf die Ehre deutscher Frauen und Mädchen im Rheinland veröffentlicht, darunter 17 mit farbigen Bildern. Uns sind weitere neun Fälle mit genauen zum Teil grauenerregenden Einzelheiten bekannt, elfjährige Knaben und Mädchen in kaum hehrwürdigerem Alter, hochbetagte Frauen befinden sich unter den Opfern. Die französischen Offiziere haben entweder nicht die Macht oder nicht den Willen, die unerhörten Zustände zu beseitigen. Die aus anderen Erdteilen stammenden Männer, die im Dienste eines der Grenzen der eigenen Volkstrust weit überwiegenden Militarismus stehen, tragen keine Schuld, sondern die weißen Mächte. Gegen diese appellieren wir an die gesamte Kulturwelt, auf daß der Besatzung europäischen Landes mit farbigen Truppen endgültig ein Ende gemacht werde. Es folgen die Unterschriften: Heinz Mag von Baden, Staatsrat Dr. Haas, Gräfin Pauline Montgelas, Frau Nina Sichter, Frau Marianne Weber.

Demonstrationen.

Mainz, 26. Juni. Die Bewegung zur Preislenkung auf dem Obstmarkt hat gestern zu unstillbaren Ausschreitungen geführt. Die Polizei konnte nicht verhindern, daß ein Teil der Menge in verschiedene Lebensmittelgeschäfte einbrach und diese zwang, Waren unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. Hamburg, 26. Juni. Gestern nachmittag fand auf der Moorwiese eine Versammlung Arbeitsspekler statt, nach der es zu Zusammenrottungen kam. Die Sicherheitswehr gestreute die Versammlungen. Gegen 9 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Das Programm der neuen norwegischen Regierung.

Oslo, 26. Juni. Die Hauptpunkte in der programmatischen Erklärung der neuen norwegischen Regierung sind: Benutzung der außerordentlichen während des Krieges erhaltenen und in Kraft befindlichen Ausnahmevollmachten nur in dringenden

Fällen, härtere progressive Staatsteuer und einmalige Ertragserhöhung abgeben, Aufhebung aller unnötigen Beschränkungen des Erwerbslebens, jedoch das Recht der Kontrolle, Erneuerung der Schiffsfahrts- und Handelsverträge, Volksabstimmung in der Wirtschaftfrage, Maßnahmen gegen die Teuerung, fortgesetzter Ausbau der sozialen Gesetzgebung unter Berücksichtigung aller Klassen, jedoch ohne unangelegliche Aktion.

Die Kländfrage.

Kopenhagen, 26. Juni. Nach einem Stockholmer Telegramm wurde die schwedische Regierung aufgefordert, einen Delegierten zu ernennen, der an den Verhandlungen über die Kländfrage beim Völkerbund teilnehmen solle. Sämtliche Stockholmer Zeitungen sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß die Kländfrage an den Völkerbund verwiesen sei.

Das türkische Armeesingelschloß.

London, 26. Juni. Die griechische Delegation in London bringt aus Smyrna die offizielle Nachricht, daß die griechischen Truppen in Philadelphia (?) ein türkisches Armeesingelschloß hätten, wobei sie 8000 Gefangene machten und viel Beute erbeuteten.

Eintritt in die dritte Internationale.

Madrid, 26. Juni. Der sozialistische Kongreß nahm mit 8000 gegen 6700 Stimmen einen Antrag des Departierten Ries an, welcher besagt, daß die sozialistische Partei Spaniens in die dritte Internationale eintritt.

London, 26. Juni. Die Arbeiterkonferenz in Scarborough hat einen Antrag auf Austritt aus der zweiten und Eintritt in die dritte Internationale mit erdrückender Mehrheit abgelehnt.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

4. Sonntag n. Trin., 27. Juni, vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlzeit; Pastor Lehmann; vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Herzog; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der älteren Abteilung; Pastor Herzog; abend einhalb 8 Uhr Jungfrauenverein; abend 8 Uhr Jünglingsverein — Dienstag, den 29. Juni, abend 8 Uhr Versammlung der Kirchlichen Helfer des I. Bezirkes im großen Pfarrhaussaal; Pastor Lehmann. — Mittwoch, den 30. Juni, abend 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaussaal; Pastor Herzog. — Donnerstag, den 1. Juli, abend 8 Uhr Männerabend und Christlicher Verein junger Männer. — Freitag, den 2. Juli, abend 8 Uhr Vorbereitung der Kindergottesdiensthelferinnen; Pastor Lehmann.

Gemeinschaftshaus 14. Ave.

Sonntag nachm. einhalb 2 Uhr Kinderstunde. Abend 8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Dienstag Blautagsversammlung. — Mittwoch Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag Bibelbesprechstunde. — Freitag Jugendbund für j. Männer.

Methodistenkirche — Evangelische Kirche.

Bismarckstraße 12. Sonntag, den 27. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Prediger Diege; vorm. einhalb 11 Uhr Sonntagschule. Abend 7 Uhr Hauptgottesdienst. Thema: Das nötige Bedürfnis unserer gegenwärtigen Zeit. — Solofänge. Prediger Diege. — Freitag, abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, Prediger Diege. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Johannsaal.

Sonntag, den 27. Juni, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pastor Ebert. — Donnerstag, den 1. Juli, abend einhalb 9 Uhr Jünglingsverein, zweite Abteilung. — Freitag, den 2. Juli, nachm. 8 Uhr Kindergottesdienst, abend 8 Uhr Bibelstunde, 9 Uhr Frauenverein in Burkhardtgrün, Pastor Ebert.

Unsere neuen Waren-Eingänge

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Hemdentuch (11.50), Rohnessel (16.50), Kleidernessel (9.50), Hemdenbarchent (13.50), Bettzeug (Züchen) kariert (19.50), Inlett, rot (23.50).

Table with 2 columns: Waschstoffe in vielen Mustern and Prices. Categories I, II, III with prices 18.50, 16.50, 22.50.

Von diesen Waren werden abgegeben nicht mehr als ein Kleid, nicht mehr als ein Bett, nicht mehr als zwei Hemden.

Kaufhaus Schocken

Die Auer Druck- u. Verlags-gesellschaft empfiehlt sich zur schnellen Anfertigung aller Druckarbeiten für Behörden, Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Vereine und Familien. Tadellose Ausführung bei billigen Preisen.